





wurden. Aber was konnte ich dafür? Schon als ich bei der Eingangstür war bemerkte ich, dass es mal wieder Zeit für meine Tage war und ausgerechnet heute, hatte ich mir nichts mitgenommen.

Mein erster Gedanke war ja: Klopapier.

Doch... irgendetwas begann in mir zu arbeiten, als ich plötzlich diese Frau am Tresen sitzen sah und ich konnte den Drang, sie um Hilfe zu bitten, einfach nicht mehr unterdrücken.

Ich wurde aus meinen Revuepassierungen gerissen, als ich mich am Arm gepackt und mitgeschleift fühlte.

Ich ließ es geschehen.

Die Frau mit dieser unglaublichen Ausstrahlung zerrte mich zu den Waschräumen und erst als die Tür hinter uns krachend zuflog, womit gleichzeitig auch der Lärm aus der Bar verschwand, ließ sie mich los.

Mit einem Mal drehte sie sich zu mir um und das schönste Meerblau, das ich je gesehen hatte, strahlte mir aus ihren Augen entgegen.

Gespannt sah ich ihr zu, wie sie anfang, in ihrer Tasche zu graben. Dann strahlte sie mich auf einmal breit grinsend an, hielt mir stolz ihre Hand entgegen und meinte:

"Hier... Bitteschön. Möchtest du sicherheitshalber noch eins...?"

Langsam wanderte mein Blick auf ihre Hand, in der ich nun einen Tampon erkennen konnte. Ein leichter Rotschimmer legte sich auf meine Wangen, als ich leicht nickte.

Erneut begann sie in ihrer Tasche zu suchen, bis sie fündig wurde.

Grinsend drückte sie mir noch zwei Stück, ließ mich aber nicht sofort wieder los, sondern drückte noch einmal kurz meine Hand.

Verlegen entzog ich ihr sie wieder und murmelte ein "Moment...", was sie jedoch sicher nicht verstanden hatte, und verschwand erst einmal in eine der Kabinen

Wenige Augenblicke später betätigte ich auch schon die Klospülung, öffnete die Tür zurück zum Waschraum und wusch mir erst einmal die Hände.

"Dein Outfit gefällt mir.", platzte es auf einmal aus der fremden Frau heraus, die auf mich gewartet hatte.

Verdattert sah ich sie an und fragte ungläubig: "Meines?"

Als sie die eher rhetorische Frage mit einem bestätigenden Nicken beantwortete, kam ich erneut ins Stottern.

"A... Aber... ich meine... im Vergleich zu dir... Dein Outfit ist doch viel aufregender!", brachte ich endlich einen vollständigen Satz zustande.

Die Frau mit der ungeheuren Ausstrahlung hatte kurze, rubinrote Haare, die frech empor standen und zwei, schulterlange Strähnen, die von demselben meerblau wie ihre Augen waren, fielen ihr ins Gesicht.

Sie trug eine hautenge Lederhose mit einem weißen Herrenhemd, welches sie weit aufgeknöpft hatte, wodurch sie ihr Dekolleté zur Schau gestellt hätte, wäre da nicht





"Hm... ja ich liebe Schokolade!", meinte sie, lächelnd.

"Ja? Also ich mag ja eher so saures Zeug, oder bitteres...", lachte ich.

Während wir uns über dieses und jenes unterhielten, bemerkten wir nicht, wie die Zeit verging. Erst als plötzlich ein Kellner vor uns stand, und uns mitteilte, dass sie bald Sperrstunde hatten, blickte ich auf die Uhr.

"Oh...", bemerkte ich verwundert.

"Hab' gar nicht gemerkt, wie spät es schon ist..."

"Wie spät ist es denn?", wollte Hotaru dann wissen.

"Bald 3:00 Uhr morgens..."

Auch sie blickte mich etwas überrascht an. Ich bezahlte die zwei, noch offenen, Getränke und anschließend verließen wir zusammen das Lokal.

"In welcher Richtung wohnst du?", fragte ich meine hübsche Begleitung.

Sie deutete mit ihrer Hand auf die linke Seite.

"Ich muss in diese Richtung."

"Das trifft sich gut, da muss ich nämlich auch hin.", grinste ich.

"Wie weit ist es denn, bis zu dir? Brauchst du ein Taxi?", fragte ich weiter.

"Nein, es sind bloß zehn Minuten Fußweg..."

"Na dann lass uns mal losgehen, ich werde dich nach Hause begleiten, mein Weg ist nämlich etwas weiter."

Etwas verwundert bemerkte ich, dass Hotaru sich bei mir unterhackte. Irgendwie freute es mich, dass sie dieses Vertrauen mir gegenüber hegte.

Schweigend gingen wir nebeneinanderher und genossen die kühle Nachtluft. Die Stille war keineswegs unangenehm, eher im Gegenteil.

Wir wussten beide, dass jeder seinen eigenen Gedanken nachhing. Ich meinerseits wurde aus diesen gerissen, als Hotaru plötzlich stehen blieb.

"Da muss ich rein...", meinte sie, leicht verlegen und deutete mit ihrem Kopf auf ein Hochhaus auf der anderen Straßenseite.

Ich nickte und begleitete sie noch bis zur Haustür. Vor dieser bleiben wir stehen, sahen uns etwas verlegen an.

Schließlich war es Hotaru, die mir die Hand hinstreckte und mich anlächelte.

"Gute Nacht."

Vermutlich ahnte sie bei meinem breiten Grinsen schon, dass noch etwas kommen würde, aber sie war trotz allem überrascht, als ich sie auf einmal an der Hand zu mir zog und ihr einen leichten Kuss auf die Wange hauchte.

"Gute Nacht!", grinste ich, drehte mich um und ging.

Als ich mich noch einmal umdrehte, sah ich, wie sie fassungslos vor der Haustür verharnte.

"Geh rein, bevor du dich erkältest!", rief ich ihr lachend zu.

Sie sah auf und lächelte ebenfalls. Dann winkte sie mir noch einmal zu, bevor die Tür hinter ihr laut ins Schloss fiel.

Eines wurde mir in diesem Moment klar:

Diesen Engel musste ich einfach wieder sehen.

~Prolog Ende~